

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

469 (8.10.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr. Weltansch.
Ausg. B mit Illustr. Weltansch.

Badische Presse.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Hiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Anzeigen:
Die Spalte, Kolonelle 30 Bfa.
Die Reklamenseite 1 Mt., Reklamen

Nr. 469.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 36.

Karlsruhe, Dienstag den 8. Oktober 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 300.

34. Jahrgang.



In den Tagen der Entscheidung.

Karlsruhe, 8. Okt. Das Friedensangebot, das Prinz Max von Baden als deutscher Reichkanzler an den Präsidenten Wilson und durch diesen an die anderen feindlichen Regierungen gelangen ließ, schließt in sich den deutschen Volkswillen selbst, wie er durch die gegenwärtige Wehrmachtregierung herbeigeführt wird.

So heißt dem jetzt das ganze Deutschland und mit ihm die ganze Erde im Sinne des weltgeschichtlichen Augenblickes: Wird Präsident Wilson die ungeheure Verantwortung, die der Schritt des neuen deutschen Reichkanzlers ihm auferlegt, zu Gunsten des Friedens oder des weiteren mörderischen Krieges in die Waagschale werfen? Denn das ist das Selbstlose: Obwohl hier an den Gerechtigkeitssinn Wilsons, den dieser selbst so oft betont hat, appelliert wird, obwohl dieses deutsche Friedensangebot sich deutlich vor aller Welt auf den Boden der Programmpunkte stellt, die Präsident Wilson selbst vor noch nicht einem Jahre und noch in der Folgezeit als einzig möglichen Verhandlungsboden bezeichnete, so erkennt doch jeder, daß damit noch lange nicht alles getan ist.

In Deutschland empfindet jeder, daß eine solche Niederzwangung unmöglich ist, daß eine Ablehnung der deutschen Friedensbereitschaft in allen deutschen Herzen nur ein einziges Gefühl löbender Vaterlandsliebe und süßesten Opfermutes hervorgerufen würde, daß es wiederum sein würde wie in den unergieblichen Augusttagen von 1914, und daß der deutsche Siegeswille mit neuer, in tiefsten Gründen unserer Volkseele verankelter Kraft unser Volk und Heer auch zu neuen unerhörten Taten mit fortreißen würde, wo es sich um Haus und Hof und Hülle, um die Freiheit jedes Einzelnen von uns handelt.

Schon jetzt erkliden wir in dem Angebot, auf die Wilsonschen Programmpunkte einzugehen, zunächst die Bereitwilligkeit, auf dieser Grundlage zu verhandeln — etwa auch schon als solche in all ihren Einzelheiten anzunehmen? Wäre das wirklich möglich und erträglich? Wir wissen, daß es ohne Opfer zu bringen, nicht möglich ist, den Frieden zu erhalten und wir werden zu manchem bereit sein müssen. Aber weder können wir daran denken, Elend-Verbringungen, dem innerlich des Reichsrahmens das Selbständigkeit zugelegt ist, an Frankreich auszuliefern — das darüber hinaus sicher noch andere Forderungen „zur Beirtragung“ des Gegners erheben würde — noch ist im Ernst zu glauben, daß mit der von uns ausgestandenen Selbstständigkeit Polens etwa auch noch die Angliederung mehr oder minder großer Landesteile der deutschen Ostmark zugebilligt würde. Die Forderungen der Polen, wie sie sogar in der letzten historischen Reichstagsdebatte der polnische Abgeordnete Senda anmeldete, sind ja so weitgehend wie möglich und reichen gleich bis zur Meeresschwelle hin. Daß unter den Forderungen auch Rußland nicht fehlen würde, ist nach den neuen Ereignissen dortselbst klar, da die Sowjetregierung heute schon den Groß-Litowischer Vertrag durch das Vorgehen der Türken in Batum zerrissen erklärt und diesen diese einen neuen Kriegszustand verkündete. Da wird sich bald zeigen, was die Entente unter dem Selbstbestimmungsrecht der Randstaaten-Völker versteht, von denen sie sicher nicht wünscht, daß sie für Deutschland ein wirtschaftliches Abgabegeld und eine militärisch-politische Sicherung gegen Rußland darstellen.

Wenn von den Kolonien Deutschlands überhaupt nicht gesprochen wird, so kann das nur die Befürchtung deuten, die niemals an ihre Rückgabe durch England geglaubt haben, so lange dieses nicht durch den Zwang der Verhältnisse dazu gebracht wurde. Und wird Wilsons Gerechtigkeitssinn es dazu bewegen? Wird ferner England selbst bereit sein, einem der Hauptpunkte des Wilsonschen Programms zuzustimmen, der uns in diesem schon das Bild der Zukunft klarer gestalten könnte: der Freiheit der Meere? Die Verteidigung und Verteidigung dieses Grundgesetzes zählte immerdar zu unsern gemäßigtesten Zielen in diesem Kriege, der wie zur Sicherung unserer Landesgrenzen, so auch zur Sicherung unserer Seefahrt und unserer gesamten wirtschaftlichen Entwicklung uns niemals etwas anderes als ein Verteidigungskrieg im vollen Sinne des Wortes war.

Und endlich: Die große Idee des Völkerbundes, so wie wir Deutsche sie verstehen, aufgebaut auf der Gleichberechtigung aller Nationen, der Großen und der Kleinen, zu gemeinsamer Wohlfahrt aller, ist sie wirklich dieselbe, wie sie in Englands Herzen lebt, aber ist dort

nicht vielmehr der Völkerbund gedacht als eine Vereinigung schwacher und geschwächter Völker unter Führung und damit unter der Herrschaft der Angelsachsen?

Social Fragen hier auftauchen — und es sind deren noch viele, die wir unter den heimlichen und offenen Wünschen der Gegner kennen — so viel Hemmungen scheinen sie auf jener Seite jederzeit einem ehrlichen Friedenswillen bereiten zu können. Deshalb ist die Stunde wahrlich nicht dazu angetan, allzu optimistisch auf das Rückkommen eines Friedens zu vertrauen, der dem deutschen Volk gestattet, in Ehren und in Kraft aus diesem mörderischen Völkerringen herauszuschreiten. Denn das Deutschland einen Frieden der Unehre, einen Frieden, der ihm seinen politischen und wirtschaftlichen Untergrund verheißt, annehmen könnte, das wird die Welt nie erleben, so lange noch der Mut deutscher Männer, das vaterländische Pflichtgefühl deutscher Frauen und das Gedächtnis an unsere toten Soldaten in unserm Volke zu finden ist.

Erst sind die Tage, suchbar ernst. Durch mehr denn vier Kriegsjahre, mit ungeschätzten Ruhmestaten an der Front u. dahem, ausgefüllt, haben wir der Welt bewiesen, daß Deutschland unverzagt sich auch der an Zahl viel überlegenen Gegner zu wehren weiß. Und ungebrochen steht auch heute noch die ehrene deutsche Mauer in Feindesland. Wollen darum unsere Gegner es mit den bisherigen Vortäuschern nicht genug sein lassen, weisen sie die deutsche Friedensbereitschaft zurück, so werden sie neue, nie ungeahnte Kräfte gewahrt werden, die in unserm Volke liegen. Die aber werden es mit stählerner Entschlossenheit hinsetzen, in dem furchtbaren Kriege, den es ein Friedensende auf dem Wege der Verständigung so sehr wünscht herbeizuführen, durch die Gewalt der Waffen, durch das Hinopfern auch des Letzten an Gut und Blut, den Frieden endlich sich dennoch zu erzwingen, wenn die Feinde einsehen müssen, daß all ihre Anstrengungen für sie nur neue schwere Opfer, aber nicht das erhoffte Endziel bringt. Seit vertrauen wir darin auch ferner auf all unsere Helden im Kampfe und auf den allen, heiligen deutschen Geist!

Vor der Antwort Wilsons.

Deutschland auf dem Boden des Wilsonschen Programms.

WTB. Berlin, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Königliche Ztg.“ glaubt, zwischen dem Programm der Wehrheitspartei und dem Programm des Präsidenten Wilson gewisse Unterschiede zu erkennen.

Demgegenüber kann nicht bestimmt genug betont werden, daß die deutsche Regierung und die Mehrheit des Reichstages das gesamte Wilsonsche Programm ohne Ausnahme und Einschränkung als Grundlage für den Frieden angenommen hat.

Deutschland und der Völkerbund.

WTB. Berlin, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Wie wir hören, sind die mit der Gründung eines Völkerbundes zusammenhängenden Fragen seit langer Zeit im auswärtigen Amt unter Hinzuziehung von Parlamentariern und Völkerrechtsexperten eingehend erörtert worden. Diese Erörterungen haben bereits zur Aufstellung formulierter Vorschläge geführt, die im wesentlichen die in dem bekannten Programm der Wehrheitspartei als Grundlage des Völkerbundes aufgeführten Punkte umfassen.

Zur Bearbeitung dieser Vorschläge und Herstellung eines endgültigen deutschen Entwurfs wird dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes eine Kommission berufen, der neben den Vertretern der beteiligten Ressorts Parlamentarier und Völkerrechtler und außerdem Vertreter sonst beteiligter Kreise angehören werden.

Die Ausnahme in der Schweiz.

Bern, 7. Okt. Die „Neue Zürcher Zeitung“ hatte schon gestern die Frage, ob die Entente auf den Vorschlag der Mittelmächte eingehen werde, nicht vereint und nicht glauben wollen, daß auch diesmal eine Diskussion abgelehnt werde. Heute begrüßt das Blatt die Programmrede des Prinzen Max von Baden mit ganz ungenügender Wärme. Sie schreibt: Eine ganz neue Welle löst aus Deutschland. Es sind die starken Wellen, die bei den bisherigen Verhandlungen des Friedens. Der badische Prinz hat ein solches Bannwort. Er hat es jetzt als achter Kanzler des deutschen Reiches entworfen, und ein gutes Wort steht darauf, das heißt: Völkerverpflichtung. Es lautet weit über die Grenzen des Landes, und dem reinen, tiefen Glauben, der von Deutschland ausstrahlt, antwortete der heiligsten Feind von Millionen. In dieser feierlichen Stunde wollen wir die übermächtige dankbare Freude nicht zurücklassen.

Den welschen Vätern, wie der „Gazette de Lausanne“ und dem „Journal de Genève“ genügt natürlich nicht die Erklärung des Reichkanzlers, sich-Beziehungen dürfe sein inneres Verhältnissen in voller Unabhängigkeit selbst bestimmen. Es sei mehr als zweifelhaft, meint das „Journal de Genève“, daß die Entente sich mit dieser Versicherung zufriedensehen würde. Die „Gazette de Lausanne“ betont im übrigen, man dürfe nicht etwa, zwischen der militärischen Lage Bulgariens am 28. September und derjenigen Deutschlands am 6. Oktober abstruse Ähnlichkeiten feststellen wollen. Deutschland sei noch heute imstande, einen ersten militärischen Widerstand zu leisten.

Das „Journal de Genève“ äußert sich über die Persönlichkeit des neuen Reichkanzlers sehr unpathisch. Das Blatt schreibt, der Kanzler habe schon früher den Krieg bis zum äußersten gedankt, durch seine Aufopferung für die Werke des internationalen Roten Kreuzes, die Bedeutung, die er der höheren Pflicht der Menschheit beimesse, dazugenan und andererseits sich von der Eitelkeit der germanischen Träume der Reichsherrschaft abgelehnt. Heute bleibe er seiner politischen Weltanschauung treu, wenn er einen großen Teil der Verantwortung für den Friedensvorschlag Deutschlands übernehme. (Krit. Ztg.)

Bern, 8. Okt. (Privattele.) In hiesigen diplomatischen Kreisen wird eine Antwort Wilsons launig vor Mittwoch erwartet. Ueber den Inhalt derselben schwanken die Ansichten, doch überwiegen die Meinungen, daß sie nicht ablehnend oder gar abweisend sein werde. Man spricht viel davon, daß die Entente bestimmte Voraussetzungen und Vorbedingungen erfüllt haben sollte, ehe sie sich zu Verhandlungen herbeilasse; man hält es sogar für nicht unwahrscheinlich, daß die Räumung der besetzten Gebiete durch die Truppen der Mittelmächte verlangt werde. Es scheint festzustehen, daß Wilson diesmal nicht

eher antworten werde, bis er sich mit den alliierten Rabineten eingehend beraten haben wird. (g. K.)

Pessimistische Stimmen.

Basel, 8. Okt. (Privattele.) Der „Basler Anzeiger“ schreibt: Trotz der guten Presse, die Prinz Max in Italien und England finde, stehe leider zu erwarten, daß auch die neuen Friedensschritte zu keinem Ziele führen werden, so sehr sich auch die Neutralen wünschten, daß sie doch endlich einmal von Erfolg gekrönt sein möchten. Die Alliierten schweben in Siegestraumel, aber sie werden gut tun, meint das Blatt, damit zu rechnen, daß ihre Waffenerfolge sich nicht ohne Unterbrechung fortsetzen, damit sie vor Täuschung bewahrt bleiben. (g. K.)

Die Haltung Italiens.

Sch. Zürich, 8. Okt. (Privattele.) Nach römischen Telegrammen vom Montag empfing Ministerpräsident Orlando am Montag früh die Vertreter der hauptstädtischen Presse. Er führte aus: Jeder Friedensvorschlag des Gegners verdient im Interesse der Allgemeinheit eingehender Erwägung der Regierung und der Presse. Italien werde seinen Entschluß im Einvernehmen mit seinen Verbündeten treffen. (g. K.)

L. Lugano, 7. Okt. Giolitti ist in Rom eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von zahlreichen Abgeordneten und politischen Freunden begrüßt. — In einer Versammlung der Parlamentsgruppe der nationalen Verteidigung in Rom wurde beschlossen, eine energische Propaganda gegen die im Lande verbreiteten Gerüchte bezüglich eines angeblich unmitelbar bevorstehenden Friedens zu veranlassen. (B. L. N.)

Ablehnung in Frankreich.

Genf, 8. Okt. Das Zustandekommen des Kabinetts Prinz Max von Baden, das sie bis zum letzten Augenblick bezweifelt haben, verriet die französische Presse in Lut. Noch nie wurden Schimpfwörter wie „Fischer Vertrag“, „Große Falle“ und „Libérale Komödie“ so oft wiederholt. Das zeigt wie beunruhigt sich die freigelegte Presse wegen der möglichen Wirkung auf den Friedenswillen der Massen fühlt. Der „Temps“ warnt mit der Enthüllung auf, die Heise des Prinzen Max im Jahre 1918 nach Stockholm unter dem Deckmantel des Roten Kreuzes sei erfolgt, um Schweden zum Krieg gegen Rußland anzujubeln und ferner daraus die Verlogenheit seiner Lebenspolitik. Der „Matin“ ist schon jetzt überzeugt, der gesamte Verband werde die Erneuerung des neuen Kanzlers am liebsten nicht aufnehmen. Das „Journal“ vertritt der wahre Parlamentarismus sei mit der deutschen Föderation unvereinbar. Die „Humanität“ erklärt, auch die Ernennung sozialdemokratischer Minister komme zu spät. „Pans“ sagt, alle Jählinger seien von jeder Franzosenhaßer. (Krit. Ztg.)

Von der schweizerischen Grenze, 7. Okt. Der „Neuen Korrespondenz“ zufolge erklärt Clemenceau aus „Somme libre“ einen Waffenstillstand heute für ganz unmöglich und die Friedensbedingungen des Prinzen Max für ungenügend. (K. Z.)

Berlin, 8. Okt. Laut „Reiz, Lokalanzeiger“ erneuert Clemenceau im „Homme libre“ das Lösungswort: Der Krieg wird forgesetzt. Jrgend welcher sozialistische Einfluß an und hinter der Front halten die ministeriellen Blätter für ausgeschlossen. Paris betrachtet den Schritt der Mittelmächte als eine bedeutungslose Episode.

Bevorstehende Antwort des Versailler Kriegsrats.

Sch. Genf, 8. Okt. (Privattele.) Der „Temps“ meldet, daß der Kriegsrat der Alliierten in Versailles sein Gutachten über einen Waffenstillstands-vorschlag des Feindes am Dienstag abgeben werde. Die alliierten Regierungen würden unmittelbar darauf ihre Entscheidungen selbständig treffen. (g. K.)

Abwartende Haltung der englischen Regierung.

WTB. London, 7. Okt. Das Reutersche Bureau wurde gestern Abend amtlich davon verständigt, daß die königliche Regierung, solange die Vorschläge der deutschen Regierung, die jetzt, wie man glaube, unterwegs seien, nicht eingetroffen seien, keine amtliche Kenntnis von ihnen bestie. Unter diesen Umständen habe es keinen Zweck, daß die königliche Regierung einen Kommentar dazu gebe. Eine amtliche Meinungsäußerung müsse notwendigerweise verschoben werden, bis der Charakter der Vorschläge bekannt sei.

Berlin, 8. Okt. In Londoner Kreisen, die man gewöhnlich als maßgebend und wohlinformiert anzusehen pflegt, ist man laut einem Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Ansicht, daß Deutschland einen Schritt in guter Richtung gemacht habe, aber noch nicht weit genug gegangen sei.

Beratungen Wilsons.

Sch. Rotterdam, 8. Okt. (Privattele.) „Daily Mail“ meldet aus New-York: Die einzige Information, die bis Montag mittag vorliegt, besagt, daß der Präsident mit Lansing 3 Stunden lang konferiert habe und daß im Anschluß daran mehrere Mitglieder des Senats aus j. u. j. einzeln von Wilson empfangen wurden. (g. K.)

Sch. Rotterdam, 8. Okt. (Privattele.) Wie die „Dondener „Morning Post“ aus New-York meldet, erwartet man dort die Antwortnote Wilsons um die Mitte dieser Woche. Der Finanzausschuß für Auswärtiges ist für Mittwoch mittag zu einer Sondertagung einberufen worden. (g. K.)

Hollands Bemühungen um den Frieden.

L. Haag, 7. Okt. Gestern nacht hat ein außerordentlicher Ministerrat stattgefunden. Die Königin ist im Haag

eingetroffen, um an den Beratungen teilzunehmen, deren Gegenstand die Bemühungen Hollands sind, eine etwa stattfindende Friedenskonferenz nach dem Haag zu ziehen. (W. T.)

Beratung des tschechischen Politiker-Kongresses.

WTB. Prag, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Der für heute einberufene Kongress der tschechischen Politiker wurde bis zum Eintreffen der Antwort Wilsons vertagt.

Berliner Pressstimmen.

Berlin, 8. Okt. Redaktionell wird in der „Nordd. Allg. Zeitung“ geschrieben: „Die bisher in der Presse des feindlichen Auslandes verlautbarten Äußerungen sind unverständlich wenig gültig, namentlich in Frankreich und England, wo fanatischer Haß und blinde Vernichtungswut gegen uns jedes Verständnis, gerechte Beurteilung und Stellungnahme zu allen uns berührenden und unsere Zukunft betreffenden Fragen beinahe ausschließen, sieht man unserem Angebot mit Argwohn und ablehnend gegenüber. Hieraus etwa schon bindende Schlüsse auf die bevorstehende offizielle Antwort zu ziehen, wäre verfehlt. Vorläufig sind es nur Meinungen Einzelner. Wie sich die maßgebenden Stellen entscheiden werden, bleibt noch abzuwarten.“

Weiterhin sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Während in den deutsch-schweizerischen Kreisen die Hoffnung auf ein nahes Kriegsende vorherrscht und die Kanzlerrede einen vorzüglichen Eindruck hinterläßt, macht sich in der Weichschwanz der Einfluss des französischen Elements dahin geltend, daß man Deutschland die schimpflichsten Friedensbedingungen diktieren oder das Angebot überhaupt ablehnen solle.“

Die agrar-konservative „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Die Entente zeigt die kalten Schultern und die demokratische „Berl. Morgenpost“ meint, das Echo unseres Friedensrufes ist unerschütterlich und nichtwendig. Dasselbe Blatt teilt Proben mit und sagt: „Wir würden uns einer verbrecherischen Leichtfertigkeit hingeben, wenn wir uns in den Glauben einwiegen würden, daß wir durch den Friedensschritt der Regierungen der Mittelmächse dem Frieden auch schon einen Schritt näher gekommen sind. Auf den guten Willen der Feinde können wir uns nicht verlassen, dürfen wir uns nicht verlassen. Das Einzige, worauf wir vertrauen dürfen, ist unser Wille, uns einen Frieden zu erkämpfen, der uns das Leben ermöglicht.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt: „Für die sozialistischen Parteien der im Ententebunde gegen uns kriegführenden Länder ist jedwede Gelegenheit willkommen, die Größe und Macht ihres Friedenswillens zu erweisen und in eine wirklich historische Entscheidung umzusetzen.“

Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands findet einen Unterschied der Sprache der Telegraphenbüros Englands und Frankreichs. Das liege auf einem starken Temperatunterschied zwischen dem jenseits des Kanals schließend. Das sei psychologisch verständlich, da Frankreich unter dem Kräfte schwerer gelitten habe, als England und sich jetzt die Kraft zutraue, im Krieg mit seinen Verbündeten den Feind aus seinem Lande hinauszudrängen. Dazu komme die holerische Gemütsart Clemenceaus.

In der fortschrittlichen „Voss. Zeitung“ heißt es: „Es ist unerschütterlich, inwiefern der Präsident Wilson, dessen Name seit ein hoher Grad von Untereinflußbarkeit bildet, seine persönliche Entscheidung geltend machen wird.“

Von der neuen Regierung.

Die Aufbefehlungen in Berlin.

WTB. Berlin, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Wie die „Germania“ erfährt, ist der Abgeordnete Trimborn zum Staatssekretär des Innern auszuwählen. Als Vertreter der Nationalliberalen werde der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Dr. Friedberg in einen engeren, dem Kanzler beigegebenen Kabinettsrat treten. Dieser sehe sich demnach aus den Staatssekretären von Pappe, Gröber, Erzberger, Scheidemann und Dr. Friedberg zusammen.

Der Wechsel im Reichsmarineamt.

WTB. Berlin, 7. Okt. Vizeadmiral Ritter von Mann, Ober von Tiesler, ist zum Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kapitän zur See Voelklein zum Chef des U-Bootsamts ernannt worden.

Zur Zusammensetzung der Mehrheitsregierung.

Berlin, 8. Okt. In dem Anschluß der Nationalliberalen an die Reichstagsmehrheit sieht das führende Berliner Zentrumsblatt „Germania“ ein Ereignis, dessen Bedeutung niemand unterschätzen sollte. Die Mehrheitsparteien und die Nationalliberalen herangetreten, nicht bloß, weil sie der Wunsch leitete, die Basis für die Regierung zu verbreitern, sondern weil sie hoffen dürfen, die Festigkeit derselben in keiner Weise zu vermindern, weder für den Augenblick, noch für die spätere Zukunft.

Als Grund, weshalb man jede Beteiligung der konservativen Partei von vornherein ablehnte, wurde ihr, wie die konservativen „Kreuzztg.“ mitteilte, von dem Vizekanzler und dem Reichskanz-

ler angegeben, daß man auf größere Geneigtheit des Auslandes zum Eintritt in Friedensverhandlungen rechne, wenn man die Regierung einseitig aus den Mehrheitsparteien zusammensetze, die auch bisher auf dem Boden des jetzt angebotenen Friedens standen. Das Blatt sagt dann weiter: „Fast scheint es nach den Telegrammen aus Frankreich und England, daß auch das neue Angebot Deutschlands nicht zum Ziele führen wird. Ungeteilte Zustimmung findet jedenfalls auch in konservativen Kreisen das Vertrauen, das der Kanzler in die unerschütterliche Kraft des deutschen Volkes setzt, den ihm aufgewungenen weiteren Endkampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Kein Opfer, keine Leistung könne zu groß sein, um sich in einem solchen Kampfe vertrauensvoll hinter unser Heer und seine Führer zu stellen.“

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

WTB. Wien, 7. Okt. (Nicht amtlich.) wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Balkanriegsschauplatz.

In Albanien neuerliche Nachhutkämpfe am Skumbi. Im südlichen Grenzgebiet Mazedoniens keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

WTB. Amsterdam, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Nach einer Neutermeldung berichtet „Daily Chronicle“ aus Liverpool, daß der Dampfer „Biruta“ von der Eider-Dampfer-Linie, ungefähr 4000 B.R.L., auf der Rückreise aus Westafrika, nach einem Zusammenstoß, Donnerstag nacht gesunken ist. Man hört, daß hierbei 150 von den an Bord befindlichen 200 Personen ums Leben gekommen sind.

Berent.

WTB. Kopenhagen, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Das norwegische Ministerium des Innern teilt mit: Der norwegische Dampfer „Hanna“ mit Kohlenladung wurde am 4. Okt. von einem U-Boot versenkt. Der zweite Steuermann ist in Faltoot gelandet. Der Kapitän und vier Mann sind wahrscheinlich in Newport angekommen. Von dem Rest der Besatzung fehlen weitere Nachrichten.

Spanien beschlagnahmt deutsche Schiffe.

o Zürich, 8. Okt. (Privattele.) Die „Neue Zürcher“ meldet aus San Sebastian: Ein Ministerrat ermächtigte die spanische Regierung, fünf deutsche Schiffe, die in spanischen Häfen liegen und dort interniert sind, zu beschlagnahmen. (g. R.)

Aus Ostafrika.

Detton-Vorbes wieder in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 8. Okt. Nach einer Depesche des „Berl. Tagebl.“ meldet nach dem „Petit Parisien“ das portugiesische Communiqué aus Ostafrika, daß die Deutschen den Rovuma-Fluß überschritten und sich in das Innere der Wälder zurückzogen. Trifft diese amtliche Meldung zu, so steht General v. Detton-Vorbes nach erfolgreicher Durchbrechung der feindlichen Linien wieder in Ostafrika.

Aus dem neuen Rußland.

Schwere Erkrankung Aleksejew.

WTB. Kiew, 5. Okt. General Aleksejew, der frühere Chef des Stabes und Höchstkommandierende der russischen Armee, jetzt Chef des Stabes des freiwilligen Armees, ist laut ukrainischer Telegraphen-Agentur schwer erkrankt.

Zur finnischen Königsfrage.

WTB. Helsinki, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Der Landtag hat in zweiter Lesung den neuen Verfassungsentwurf mit 66 gegen 34 Stimmen angenommen. Der große Anstoß hatte noch gestern Vormittag weitere Forderungen in demokratischer Richtung vorgekommen, indem er das Veto des Königs in Fragen der Landesverteidigung bestritt. Die Abstimmung zeigt, daß trotz dieses weitgehenden Entgegenkommens die für die Durchführung der Vorlage in der gegenwärtigen Session erforderliche 5/6 Mehrheit schwerlich zu erlangen ist.

Holland und der Krieg.

Ein holländischer Auftrag für Deutschland.

WTB. Haag, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Zwischen der holländischen Regierung und den Bevollmächtigten der deutschen Telefunken-Gesell-

schaft, Direktor Bredow, ist ein Abkommen über die Einrichtung einer funktentelegraphischen Kienstation in Holland zum Verkehr mit dem Ausland und insbesondere zur direkten Verbindung mit Niederländisch-Indien zustande gekommen. Die Telefunkenstation wird von ähnlicher Ausführung sein, wie die Telefunkenstation in Nauen bei Berlin und wird außer dem Verkehr mit Indien auch die Telefunkenverbindung mit Nordamerika und Südamerika ermöglichen.

Als Aufstellungsort für die Station auf holländischer Seite ist die Halde von Katweijt gewählt worden. Die indische Station wird in der Nähe von Batavia errichtet werden.

Dem Abkommen wird in Holland selbst politische Bedeutung beigemessen, da Holland hierdurch Gelegenheit erhält, sich von der englischen Bevormundung im überseeischen Telegraphenverkehr freizumachen. In England befürchtet man, daß andere neutrale Staaten dem Beispiele folgen könnten, deshalb wurden von englischer Seite alle Gebel in Bewegung gesetzt, um den Abschluß des Vertrages zu verhindern, oder wenigstens zu verzögern.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Neubildung des Kabinetts in Wien?

WTB. Wien, 7. Okt. Hofrat Lammasch, der schon als kommender Ministerpräsident bezeichnet war, ersahen gestern im Parlament und verhandelte mit tschechischen und südslawischen Parteiführern. (T. R.)

Triests Streben nach Autonomie.

WTB. Triest, 7. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet von hier: Der Beirat der Triester Handels- und Gewerbetreibender verlangt in einer Rundgebung die Loslösung Triests von den anderen Verwaltungsgebieten und seinen unmittelbaren Anschluß an Oesterreich als selbstständiges autonomes Gebiet unter Einbeziehung des angrenzenden Außengebietes des Triester Golfs.

Neueste Nachrichten.

Heimkehr der in Frankreich internierten Deutschen.

Sch. Singen a. S., 8. Okt. (Privattele.) Gestern vormittag gegen 9 Uhr traf der deutsche Sonderzug aus Frankreich hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden eingefunden. Geh. Reg.-Rat Dr. Belzer erbot als Vorsitzender der Ausstauungsausschüsse und Vertreter der Regierung den wieder in das deutsche Vaterland Zurückgekehrten herzlichen Willkommen. Unter den Zurückgekehrten befanden sich 82 Marsallaner Deutsche. Im ganzen sind 524 Internierte angekommen. Die Internierten werden voraussichtlich am Mittwoch von hier abreisen.

Eine neue Verlobung im Eugemburger Hause.

WTB. Eugemburg, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Der Hofbericht gibt die Verlobung der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen Felix von Bourbon-Parma bekannt.

Bücherchau.

„Das neue Postbuch“ enthaltend die neuen Post- und Telegrammgebühren mit vollständig ausgearbeiteten Tarifen für gewöhnliche Pakete, Wertpakete, Telegramme nebst Beförderungsbedingungen usw. und einem ausführlichen Sachregister. Von H. Röder. Preis 1.80 M. und 10% Kriegsteuerzuschlag. — Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C. 2.

Schon für 5.20 M.
monatliche Zahlung kann sein
1000 M.
9. deutsche Kriegsanleihe sichern und sein Leben unter sorgsamem Wächter des Kriegesministeriums (Schutz) im höchsten Maße sichern oder in von Höheren bestimmten Leistungen zu gleichzeitigen Leistungen verpflichten. Näheres durch die
Cass.-Direktion der Lebensversicherungsgesellschaft
Herr P. S. S. S., Wien
Kriegsanleihe 1918, 1919
für Berlin und Umgebung
Walter Strauß
Bismarckstr. 4, Berlin-Wilmersdorf

Der Ahnenruf.

Roman von A. Nischenbach.

(41. Fortsetzung.)

Ja Stolpen entfaltete den Brief an Frau Weber und las: Hochzuverehrende Frau Weber!

Da es wohl unermesslich ist, daß Sie mich beim ersten Lesen dieses Briefes für geistig nicht gesund halten — ich hoffe aber, daß Sie ihn öfter lesen werden und damit zu einer anderen Auffassung gelangen — kann ich mir und vor allem Ihnen weitwichtige Einleitungen ersparen. Ich habe den Vorzug gehabt, Ihr Fräulein Tochter kennen zu lernen. Daraufhin habe ich mir als Tatfachenmensch erlaubt, mich nach Ihrer wertvollen Familie durch ein erklaffiges Institut auf diskrete Weise natürlich, zu erkundigen, da ich noch nicht die Ehre habe, mit Ihnen im persönlichen Verkehr zu stehen. Alles was ich an Ihrem Wohnort und in Ihrer früheren Heimat erfuhr, habe ich meinen Eltern unterbreitet. Da ich aus allen Berichten entnehmen durfte, daß das Herz Ihres Fräulein Tochter frei ist, erbitte ich mir, im Einverständnis mit meinen Eltern hiermit die Erlaubnis, mich um Fräulein Tindens Hand zu bewerben.

Erlauben Sie mir, daß ich mich Ihnen zu diesem Zwecke vorstelle, indem ich mir darauf hinweisen gestatte, daß Herr Justizrat Krauß, Breslau, Nicolaistraße 70, der Sachverwalter meiner Eltern, sowie die Dresdener Bank, Hauptstelle Dresden, gern bereit sein dürften, Ihnen zur Nachprüfung meiner Ausführungen an Hand zu gehen.

Ich bin augenblicklich stud. juris im zweiten Semester, bin bei den Saroborussen eingeschrieben, habe aber das Band noch nicht, weil mich, ehrlich gesagt, die Idee Frechterei nicht freut. Meine Eltern, deren einziger Sohn ich bin, besitzen die große Herrschaft Wilsfelden in Schlesien schuldenfrei. Es gehören u. a. ausgebeutete Kohlengruben dazu, und ist durch diesen und

weitere erfreuliche Umstände der Nachweis erbracht, daß ich eine Frau nicht nur standesgemäß ernähren, sondern wörtlich genommen, Fräulein Tindens leben, aber auch jeden Wunsch von den Kehagen ablesen kann. Es wird von Fräulein Tindens abhängen, ob ich mein Studium weiter betreibe, oder den sehnlichstigen Wunsch meiner Eltern erfülle, mich in Wilsfelden auf die Nachfolge hin einzuarbeiten. Ich weiß nicht, ob Fräulein Tochter gern auf dem Lande lebt. Darauf kommt alles an. Das Schloß ist groß, und es sind außer dem Wirtum noch zwei oder drei kleinere Gebäude vorhanden, daß Fräulein Tindens unseren Hausstand ganz nach Wunsch und völlig unabhängig von den alten Herrschaften einrichten kann. So, hochverehrte Frau Weber, dies sind die facta, wie man sagt. Bleibt nun das Gefühlsmäßige, und ich gestehe gleich, daß stottert meine Feder ein bißchen. Ich will ganz ehrlich beichten. Ich habe wie ein Narr an dem großen Torzachen gestanden, nach, hungrig und halb verblödet und auf meine Liebe gewartet. Ich bildete mir ein, das sei meine Besse. Ich kannte sie lange und dachte nie, sie zu begehen. Da war ich einmal sehr angezogen, und sie behandelte mich entsprechend. Das hat mir gut getan. Ich bin nämlich ein schrecklich verwöhnter Bengel, und es steht zu wünschen, daß Fräulein Tindens das Kopfwaschen auch versteht. Ja Stolpen wollte mich nicht haben, und da wollte ich sie natürlich erst recht. Gottlob, daß sie die klügere war. Denn als ich wie ein Narr auf die Falsche wartete, das Madonnen. Daß sie die richtige für mich ist, wußte ich auf der Stelle. Das steht ja in ihren Augen. War es also doch mein guter Engel, der mich vor dem grauen Torzachen festgehalten und immer geflüstert hat: sie kommt, paß auf, sie kommt.

Es klingt natürlich wie tolle Annäherung, wenn ich hoffe, daß Ihr Fräulein Tochter mich wieder lieben wird. Aber ich kann mir nicht helfen, und wenn ich mich noch zehnmal mehr zum Narren mache: ich habe den festesten Glauben daran.

Und deshalb bitte ich, liebe, verehrte, einzige, beste Frau

Weber, kommen sie mit dem Fräulein Tindens nach Eisenach. Telegraphieren Sie mir Ihre Ankunft. Quartier ist bestellt. Geben Sie mir Gelegenheit, mich Ihrem Kinde zu nähern in irgend welcher Form Sie wünschen. Ich will es Ihnen mein Leben lang in Gehorsam danken.

Ich mache den Vorbehalt des dritten Ortes, weil ich ihn in Ihrem Interesse glaube, hochverehrte Frau Weber. Sie brauchen aber nur anders zu befehlen.

In eberbietigster Hoffnung

mit ergebenstem Handkuß

Ihr dankbarster

Bodo von Halbers.

Ja Stolpen ließ den Brief sinken und lächelte. Wie Aprilschauer war es während der Lektüre über ihr Gesicht gegangen: Staunen mit hochgezogenen Brauen, Spott, Lachen und Rührung. Die Rührung blieb und ein gutes Lachen. Und was der geübte Weichenforst und die sonatische Beharrlichkeit die „Genußigung“ und alle anderen Unternehmungen dem langen Better Bodo nicht eingebracht hatten: Ja Stolpens Wertschätzung, das gewann ihm dieser närrisch-kindische, verblüffend natürliche und zielbewußte Brief an die Mutter seinen neuen Angebeten: „der Nichtigen“.

Das Mädchen, das im Biedermeierarmstuhl mit den drohenden Ohrenpolstern aus gebühtem Kattun behaglich zurückgelehnt saß, lachte hell auf. Natürlich war das Tindens die Richtige. So merkwürdig es schien, sie glaubte selbst festest daran. Irgend etwas war an den beiden Menschenkindern, das ihr diese Ueberzeugung gab, sie hätte aber kaum zu sagen gewußt, was es war. Sie glaubte auch durchaus an die Notwendigkeit der gelegentlichen Kopfwäsche, und daß das Madonnenchen auch hierfür die Richtige war — ah zweifelsohne! Wer es mit Laura Fiebig wagte...!

„Auch in dieser Beziehung meinen aufrichtigsten Glückwunsch, Herr Better.“
(Fortf. folgt.)

Ein günstiger Tag.

Bg. Berlin, 7. Okt. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wenn wir auch in den letzten Tagen an einigen Fronten unser Stellungswert abermals nach rückwärts verlegt haben, am die mitten im Kampfe allmählich zurückgedrängten Linien in eine Höhe zu bringen und vorstehende Bogen zu vermeiden, so ist der Verlauf der letzten Schlachtstage doch im allgemeinen ein recht günstiger für uns gewesen.

Die Franzosen in der östlichen Champagne sind nach 10-tägigen Kämpfen ohne Unterlaß endlich ermüdet; sie haben eine Kampfpause einlegen müssen, die dem Verteidiger, der seine Truppen nicht so oft erneuern kann wie der Angreifer, mehr zugute kommt, als diesem.

So stehen wir dem Gegner nach wie vor in zuverlässiger Haltung gegenüber. Er mag nun unser Waffenstillstandsangebot ablehnen oder annehmen, wir sind bereit, wenn es mit Ehre sein kann zum Frieden — wenn es aber sein muß, voll Vertrauen auf unsern Sieg, auch zum entscheidenden Entscheidungskampfe.

Glauben wir nur nicht, daß im Lager der Gegner alles eitel Gold und eitel Siegeslust sei. Auch dort drüben furchtbar schwere Verluste die Stimmung herab, auch dort herrscht unter der äußeren Hülle des Uebermuts die Sorge um den Anfang, auch dort wächst die Friedenssehnsucht.

Weiteres vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Seeresbericht.

WB. Berlin, 7. Okt., abends. (Amtlich.) Die letzten Kämpfe nördlich der Scarpe, nördlich von St. Quentin und zwischen Argonnen und Maas haben sich in den Abendstunden feindliche Angriffe entwickelt. In der Champagne ruhiger Tag.

Die Ruinen von Lens.

Basel, 9. Okt. (Privat.) Der Haasvertreter an der britischen Front drachtet: Die britischen Truppen stehen bei ihrem Einmarsch in Lens nur noch auf Ruinen. Die in einer zerstörten Stadt sonst leicht erkennliche Kirche läßt sich nur noch an den großen Steinplatten des Bodens ermitteln.

Fochs neue Absicht.

Basel, 9. Okt. (Priv.-Tel.) Der „Basler Anzeiger“ meldet: Französische und englische Militärführer bereiten auf neue große und schwere Kämpfe an den beiden Flanken in der Gegend von Bistegisch-Flandern einerseits und Verdun-Argonnen andererseits vor.

Ueber die Entscheidung.

Bern, 8. Okt. (Privat.) Der „Bund“ schreibt heute, es lasse sich die Frage, ob der Herbst oder Frühwinter uns wirklich die Entscheidung bringen werden, noch nicht mit einem bestimmten Ja beantworten.

Die Ausfuhr von Fochs Büchern verboten.

Genf, 7. Okt. Wie der „Figaro“ mitteilt, hat die französische Regierung die Ausfuhr von zwei Büchern des Marschalls Foch über die Kriegsprinzipien, die Foch im Jahre 1910 veröffentlichte, verboten, weil sie während der letzten Monate eine starke Nachfrage aus dem Auslande, besonders in Deutschland, bemerkt gemacht habe. (Griff. 3tg.)

Die bulgarische Angelegenheit.

Zu Bulgariens Abfall.

Bern, 9. Okt. (Privat.) Wie der „Bund“ heute mitteilt, bestätigt es sich, daß zwischen Bulgarien und der Entente oder zumindest einzelnen Ententemächten schon vor längerer Zeit Besprechungen über Sonderfriedensverhandlungen geführt wurden und es scheint festzustehen, daß damals Bulgarien versprochen wurde, daß der Status von 1915 auf jeden Fall wiederhergestellt werde.

WB. Sofia, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Der Vertreter der Transocean-Gesellschaft meldet: In Sofia und im Lande, so weit bis jetzt aus der Provinz Nachrichten vorliegen, herrscht bei allen Schichten und Parteien, was den Frieden anbelangt, Zufriedenheit und Freude darüber, daß die schwere Zeit nun endlich vorüber sei.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Wolof, Madjaroff und Danaloff sich bestimmen ließen, im Kabinett zu bleiben. Stambulisti und Genabieff befinden sich seit etwa fünf Tagen im Schutz der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft; sie halten sich dort noch auf.

Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 7. Okt. (Privat.) Der bulgarische Gesandteehrte heute sehr frühzeitig zu seinem Lande nach der Botschaft in Pera zurück und gab ein sehr reichhaltiges Telegramm auf. Der „Matin“ erklärt ziemlich scharf, die Regierung habe für alle, auch die unheilvollsten und weitestgehenden Möglichkeiten die nötigen Maßnahmen Bulgarien gegenüber getroffen.

Vom Czaren Ferdinand.

Budapest, 6. Okt. Czar Ferdinand von Bulgarien äußerte gegenüber dem hiesigen bulgarischen Generalkonsul Stojanowitsch, er werde nun als einfacher Bürger den Wissenschaften, besonders der Botanik leben. Die Anschuldigung, als habe er ein Doppelspiel getrieben, sei falsch.

Süddeutscher Handwerkstammertag.

Stuttgart, 2. Okt. Die süddeutschen Handwerkstammern: Augsburg, Bayreuth, Darmstadt, Freiburg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Mühlheim, Nürnberg, Passau, Regensburg, Reutlingen, Sigmaringen, Straßburg, Stuttgart, Ulm und Würzburg tagten am 28. September d. Js. im Sitzungssaal der Börse in Stuttgart unter deren Vorsitzenden Herrn Buchbindermeister Stadtrat E. Rothenhöfer und nahmen zunächst einen Sachungswort an, der einen feierlichen Zusammenkunft der genannten Stammern, die bisher zwecks gemeinsamer Ausprägung über allgemeine wichtige Handwerkerfragen unter dem Namen Süddeutscher Handwerkstammertag abgehalten wurden, dem Namen Süddeutscher Handwerkstammertag abzugeben.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

Morgenaufführung.

Karlsruhe, 7. Okt. Daß die zeitgenössische Musik in Karlsruhe noch keinen der allgemeinen Musik- und Theaterfreudigkeit irgendwie entsprechenden Widerhall findet, ist ebenso durch die Besprechung der „Ariadne“-Aufführung am Samstag erneut bewiesen worden, wie durch jene der Stürmerischen Kammermusik am Sonntag vormittag im bezaubernd geheizten Saal der „Vier Jahreszeiten“ vor sich ging.

Bestellsche n 54.

Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Nataly von Eschstruths Romane

Serie I: Hollant, In Ungnade, Stern des Glücks, Jung getreut, Der Majoratsherr. Serie II: Polnisch Blut, Frühlingstürme, Regimentsstärke, Komödie, Von Gottes Gnaden. Serie III: Gänselesel, Nachtschatten, Hazard, Der verlorene Sohn, Ungleich. Serie IV: Bären von Hohen-Esp, Am Ziel, Im Schellenhemd, Frieden, Jedem das Seine.

Frische Lebendigkeit der Sprache, natürliche, anmutige Gliederung des Aufbaues, die bei aller Vielgestaltigkeit gleich kraftvolle und markige Führung und Schürzung der Konflikte, verbunden mit einem reich sprudelnden Quell urwüchsigen und gesunden Humors, — diese seltene Vereinigung glänzender und edler Begabung, von der alle Werke Nataly von Eschstruths getragen sind, sie tritt dem Leser auch in jedem Abschnitte ihrer von pulsierendem Leben erfüllten Romane entgegen.

4 Serien à 10 Bände in je 5 Doppelbänden. Preis jeder auch einzeln käuflichen Serie Mk. 41.25

Zu beziehen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von Mk. 4.— an durch die Akademische Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig, Königstraße 37

Von monatlich nur M. 4.— an

Postcheckkonto 50728

Ort und Straße: ...

ame und Staat!

Arbeitszeit in Bäckereibetrieben beziehenden Gesetzentwurf einstimig folgende Entscheidung angenommen:

Der Süddeutsche Handwerkstammertag (19 Stammern) anerkennt die Notwendigkeit, die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien gegenüber dem früheren Zustande auf eine modernere und sozialere Grundlage zu stellen, er erblickt aber in dem Gesetzentwurf, der zur Zeit dem Reichstag zur Verabschiedung vorliegt, eine schwere Benachteiligung der Mittel- und Kleinbetriebe in Süddeutschland.

Betterhin spricht sich der Süddeutsche Handwerkstammertag gegen die im Gesetzentwurf ohne Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse vorgesehene Schablonisierung der Arbeitszeit aus, und bittet den Reichstag in § 3 des Gesetzes, den einzelstaatlichen Bundesregierungen das Recht einzuräumen, eine Verschlebung der Lage der Ruhezeit im Sommer bis zu 3, im Winter bis zu 2 Stunden zu gestatten.

Hierauf wurden unter dem Vorsitz des Hllo. Vorsitzenden der Handwerkstammer Ulm, Herrn Bäckereimeister Rothmann, verschiedene, sich auf die Rohstoffversorgung des Handwerks beziehende Fragen behandelt. Es wurde ersucht festgestellt, daß die Träger der Rohstoffversorgung des Handwerks in der Uebergangswirtschaft die Handwerkstammern sein werden und beschloß, an der Errichtung der Rohstoffzentrale der Süddeutschen Handwerkstammern festzuhalten.

Der Ausschuss der Süddeutschen Handwerkerkonferenz hat sich in seiner letzten Sitzung vom 2. September 1918 in Ulm mit der in der öffentlichen Vollversammlung der Handelsammer Württemberg vom 25. Juli beschlossenen Resolution betreffend Rohstoffgenossenschaften und Handel beschäftigt. Der Ausschuss gibt seiner Vermutung Ausdruck, daß unter öffentlicher Verlenkung der tatsächlichen Verhältnisse versucht wird, einen Gegensatz zwischen Rohstoffgenossenschaften und Handel künstlich zu konstruieren und betont ausdrücklich, daß die Betätigung der Rohstoffgenossenschaften des Handwerks keine Schädigung des realen, im volkswirtschaftlichen Interesse notwendigen Handels bedeutet.

Schließlich wurde folgender Entscheidung zugestimmt: Der Ausschuss der Konferenz der Süddeutschen Handwerkerkonferenz zur Regelung der Frage der Rohstoffversorgung des Handwerks drückt in seiner heutigen Sitzung zu der Resolution des bayerischen Handwerker- und Gewerbeverbandes vom 25. August d. Js. seine Bewunderung aus, daß, nachdem dem bayerischen Handwerker- und Gewerbeverband die Entscheidung des Kgl. Bayer. Staatsministeriums des Kgl. Hauses und des Heubens vom Anfang August und die Stellungnahme der Süddeutschen Bundesregierungen durch ihre Vertreter auf der Süddeutschen Handwerkstammertag am 17. Juli d. Js. in Augsburg, sowie namentlich auch die Stellungnahme des Reichswirtschaftsamts zur Genüge bekannt sein müßte, dieser eine die Einigung des Süddeutschen Handwerks nach seiner Richtung hin fordernde Stellungnahme in der Frage der Rohstoffversorgung des Handwerks einnimmt.

Die Süddeutschen Handwerkstammern als die durch das Gesetz berufenen Vertreter des Süddeutschen Handwerks nehmen die Durchführung der Rohstoffversorgung für das Handwerk während des Krieges und während der Uebergangswirtschaft für sich in Anspruch und werden die Durchführung dieser Aufgabe unter weitgehendster Förderung und werktätiger Mitwirkung der Fachverbände und Fachvereinigungen erledigen.

E. Rothenhöfer. Dr. Gerhardt.

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Bestellsche n 54. Unterzeichnet besetzt hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstraße 37 — Postcheckkonto 50728

Badische Chronik

Karlsruhe, 7. Okt. Der vor einiger Zeit in Karlsruhe auf Anregung des Herrn Karolus in Riehen (Amt Eppingen) gegründete Verein badischer Schweinehändler und -Züchter hat sich jetzt endgültig konstituiert und ist dieser Tage amtsgerichtlich eingetragen worden; er zählt bereits 170 Mitglieder. Zweck des Vereins ist nicht nur die Wahrung von Standesinteressen, vielmehr will er allerorts vermittelnd dort eingreifen, wo es notwendig erscheint. Der Vorstand wird in diesen Tagen auch beim Ministerium vorstellig werden und die Regierung mit den Wünschen und Zielen des Vereins bekannt machen. Man hofft dadurch, daß der weile Handel zwischen Züchter und Händler wieder freigegeben wird. Etwaigen Missständen gegenüber soll auch hier der Verein vermittelnd eingreifen. In nächster Zeit findet in Offenburg eine weitere Versammlung statt, um den Interessenten in Mittel- und Oberbaden Gelegenheit zur Aussprache zu geben.

Hochzeiten, 6. Okt. Gestern Abend fand auf Veranlassung des Bürgermeisters Herbst im Saale des „Hirsch“ eine vaterländische Veranstaltung statt. Herr Schulinspektor Reinhardt aus Karlsruhe hatte wiederum die Ansprache übernommen, in der er in eindringlicher Weise ermahnte, das Vaterland in erster Stunde zu stützen durch Opferwilligkeit und Vertrauen und dies durch Zeichnung der 2. Kriegsanleihe zu betätigen. Noch siehe Deutschland trotz der Anstürme der Feinde ungeschwächt da, und wenn die Heimat ihre Pflicht getreu erfüllt, so werde ein gutes Ende zu erwarten sein. Die Worte verfielen den tiefen Einbrudeln auf die Zuhörer nicht. Im Anschluß daran brachte Herr Dießel von Karlsruhe in Licht- und Kinobildern allerlei hübsche Darbietungen aus dem Feld und der Heimat, die ihres oft sehr heiteren Charakters wegen großen Beifall fanden. Die Herren verdienten für ihre Bemühungen den besten Dank.

Durlach, 7. Okt. Gelegentlich einer Tagung des Ehrenauschusses für Volksaufklärung an der Vertikaler aller Stände und Parteien, sowie Offiziere der Garnison teilnahmen, machte Bürgermeister Dr. Jerau die interessante Mitteilung, daß die Einlagen bei der jüdischen Sparkasse seit der letzten Kriegsanleihe um 3,2 Millionen Mark gestiegen sind.

Durlach, 7. Okt. Die jüdische Sparkasse Durlach zeichnet auf die 2. Kriegsanleihe für eigene Rechnung 3 Millionen, dazu kommen die Einlagezeichnungen, deren Höhe noch nicht feststeht. Die Zeichnungen auf die früheren Kriegsanleihen betragen insgesamt 22,5 Millionen.

Durlach, 6. Okt. Der gestrige Schweinemarkt war mit 46 Käufen und 287 Ferkelstücken besetzt, die sämtlich verkauft wurden. Der Preis betrug für ein Paar Läufer Schweine 250 bis 350 Mark, für Ferkel Schweine 100 bis 140 Mark. Der heutige Markt beginnt am 1. Oktober ab um 8 Uhr.

St. Gallen, 6. Okt. Der Bürgerausschuß nahm eine Vorlage des Gemeinderats an, nach der bei der Sparkasse ein Anleihen von 1 Millionen Mark aufgenommen wird zur Tilgung zweier schwebender Schulden.

Mannheim, 8. Okt. Das Bezirksamt tritt den Gerüchten von einer angeblich hier herrschenden Ruhrepidemie entgegen und teilt mit, daß von einer solchen keine Rede sein könne, da in diesem Jahr bis jetzt nur 75 Ruhrekrankungen, darunter sieben Todesfälle zur Anzeige gelangt seien.

Mannheim, 8. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag dadurch, daß ein 10jähriger Volksschüler mit einer auf einem Exerzierplatz gefundenen Handgranate spielte. Trotz der schon oft ergangenen Warnungen versuchte der Knabe die Handgranate zur Explosion zu bringen. Er steckte sie in ein mit dünnem Gras angemachtes Feuer. Die Granate explodierte und verletzte den Knaben so schwer, daß er auf der Stelle getötet wurde. — Das 13jährige Töchterchen eines im Felde stehenden Gipsmeisters stürzte eine Treppe hinunter, erlitt eine Gehirnerschütterung und starb. — In eine gefährliche Situation kamen die Insassen eines Straßenbahnwagens. Zwei unbekannte Knaben im Alter von etwa 12 Jahren han-

tierten in dem Wagen mit einem scharf geladenen Revolver, wobei sich die Waffe entlud und das Geschloß in die Höhe einschlug, glücklicherweise ohne jemanden zu verletzen. Als die Knaben auf die Polizeiwache gebracht werden sollten, brannten sie durch.

Bühlshausen b. Weinsheim, 7. Okt. In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt Ceter Weigold ein 2 Zentner schweres Schwein aus dem Stalle geholt und auf der Stelle geschlachtet. Von den Läten fehlt jede Spur.

Kasbach, 7. Okt. In einer der letzten Nächte wurde in einem hiesigen Fabrikarwesen eingebrochen und drei Treibriemen im Wert von etwa 3000 Mark gestohlen.

Endingen a. R., 7. Okt. Im Alter von 89 Jahren ist Stadtpfarrer a. D. Martin Kärcher, der lange Zeit hier seelsorgerlich tätig war, gestorben. Gest. Rat Kärcher hatte ein Alter von 89 Jahren erreicht; er stammte aus Badg und war vor 63 Jahren zum Priester geweiht worden.

Freiburg, 7. Okt. Zur Anzeige kam ein zum Militärdienst eingezogener früherer Milchhändler, der einen schwunghaften Handel mit Lebensmitteln betrieben hatte. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei ihm 3 Zentner Mehl; außerdem hat er unerlaubte Schätzungen vorgenommen. Bei einem hiesigen Kaufmann, der unter Ueberschreitung der Höchstpreise einen unerlaubten Handel trieb, wurden 2000 Stück Feinseife beschlagnahmt.

Ruppach b. Trieburg, 6. Okt. Der Bürgerausschuß hat die Einführung der elektrischen Beleuchtung in unserer Gemeinde beschlossen und die Mittel dafür mit 15 000 Mark bewilligt. Der Strom wird von dem Elektrizitätswerk in Trieburg bezogen werden.

Aus der Residenz

Karlsruhe, den 8. Oktober.

Hofbericht. S. R. H. der Großherzog hörte Montag nachmittag den Vortrag des Staatsministers Dr. Freyher von Bodman nach dessen Rückkehr von Berlin. S. R. H. die Großherzogin Luise traf Sonntag nachmittags zu mehrstündigem Besuch der Großherzoglichen Herrschaften von Schloss Baden hier ein und verbrachte abends dahin zurück. Gestern empfing S. R. H. der Großherzog den Geheimrat Dr. Freyher von Babo zum Vortrag.

Ein Unfall grösster Art wurde gestern am helllichten Tage am Haupteingang der hiesigen Hauptpost verübt. Rechts und links des Einganges wurden mehrere Plakate angeschlagen, darunter aus dem Juli und August d. Js. die unter anderem die Ablehnung unseres Friedensangebots durch Amerika enthielten und eifrig von einem zahlreichen Publikum gelesen wurden. Es handelte sich bei diesen Plakaten um eine böswillige Täuschung des Publikums, bei dem die Meinung hervorgerufen wurde, man hätte es mit einer Ablehnung auf das jüngste Friedensangebot Deutschlands zu tun. Wer die Plakate angeschlagen hat, ist noch nicht bekannt.

Der Bürgerausschuß tritt am kommenden Montag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung ist im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

Von Kleinwohnungshäusern im Vorort Daglanden. Der Stadtrat hat beim Bürgerausschuß den Antrag gestellt, dieser wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß auf südlichem Gelände an der Holländer Straße im Vorort Daglanden 3 Kleinwohnungshäuser errichtet, an die Gas- und Wasserleitung angeschlossen und durch einen Notweg mit der Kastanienstraße verbunden, sowie daß die Kosten im Aufschlag von 35 500 Mark aus Anlehensmitteln besritten werden. Bei diesen Wohnhäusern soll, um die Baukosten und damit den Mietzins möglichst niedrig halten zu können, zu billigeren als den bisher gewohnten Bauweisen gegriffen werden, vorausgesetzt, daß dies geschehen kann, ohne die Geborgenheit des Baues zu beeinträchtigen. Dabei soll in Anlehnung an die in Karlsruhe von Anfang an übliche Bauweise auf die im Bereiche der Stadt vor-

handenen Bauweise (Lehm, Sand, Holz) gegriffen werden. Der Stadtrat hat in Aussicht genommen, von den 3 Einfamilienhäusern 2 mit Lehmputz nach dem Patent des Baurats W. Paetz) und eines in Kalkputz zu bauen. Falls sich der Versuch, wie zu hoffen ist, in technischer und finanzieller Hinsicht bewährt, sollen im nächsten Jahre noch weitere 13 derartige Häuser erstellt werden.

Das Hotelgewerbe und die Kündigung der Hypotheken. Der Süddeutsche Handelskammerrat für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr, Vorort Handelskammer Karlsruhe, hatte zur Verhandlung einmündig für das Hotelgewerbe wichtiger Angelegenheiten Unteranschüsse eingeleitet. Diese traten kürzlich in Darmstadt zusammen und befaßten sich insbesondere mit der Frage, wie das Hotelgewerbe von nachteiligen Folgen infolge Kündigung von Hypotheken bewahrt werden könnte. Es wurde beschlossen, zunächst bei der Reichsregierung die Veranstaltung einer Umfrage zu beantragen, um genaue Zahlenunterlagen für die Lage des Hotelgewerbes zu erhalten, aufgrund deren alsdann weitere Schritte unternommen werden sollen. Ferner nahm man Stellung zu den Ausführungsbestimmungen des Weisungserlasses, bei denen insbesondere die vorgeschriebene, sehr unverständliche Buchführung-bemängelt wurde. Es soll bei den mangelnden Stellen angegriffen werden, eine Vereinfachung der Buchführung einzuführen. Hinsichtlich der Beschlagnahme von Wäsche wird der Ausschuss alles daran setzen, das Hotelgewerbe vor unabwehrbaren Schädigungen zu bewahren. So gerne das Hotelgewerbe im Allgemeininteresse bereit ist, irgendeine entbehrliche Wäsche abzugeben, so muß es doch andererseits darauf bestehen, daß ihm die zur Weiterführung seines Gewerbes dringend benötigten Bestände erhalten bleiben. Die bereits vor einiger Zeit erfolgte Beschlagnahme von Kupfergeschirren gab Veranlassung zu dem Beschluß, zuständigenorts dahin vorstellig zu werden, daß die bewilligten zu niedrigen Preise nachträglich erhöht werden.

Ausbildungsturse für Kriegsteilnehmer. Das Groß. Landes-gewerbeamt wird bei genügender Beteiligung in diesem Spätherbst weitere Kurse in der Verarbeitung von Erziehungsmaterial veranstalten. Diese Kurse werden hier stattfinden. Das nötige Material wird den Kursteilnehmern umsonst gestellt, außerdem erhalten sie Fahrt- und Aufenthaltsentschädigung. Anträge zur Beteiligung sind bis 1. Nov. beim Groß. Landesgewerbeamt einzureichen. Ferner veranstaltet das Landesgewerbeamt für herrenlos gewordene Kriegsteilnehmer einen theoretischen Fortbildungskurs im Gas- und Wasserinstallationswesen. Anmeldungen hierzu bis 12. Okt. beim Landesgewerbeamt.

Karlsruher Frauenvereine. In Deutschlands schweren Tagen laden die Karlsruher Frauenvereine Männer und Frauen zu einem Vortrag ein. Herr Prof. Dr. Rosen wird am Donnerstag, den 10. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im großen Rathsaal über „den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands nach 1870 und England“ sprechen. Das interessante Thema und die Persönlichkeit des Redners wird sicher eine große Zuhörerschaft verzeichnen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhs.

Geburt, 2. Okt.: Margareta Maria, Vater Josef Graf, Kammerassistent.

Todesfälle, 5. Okt.: August, alt 8 Monate 17 Tage, B. August Brunner, Schneider; Elisabeth Deuffler, alt 90 Jahre, ledig, ohne Beruf; Rosa Huber, alt 42 Jahre, Ehefrau von Karl Huber, Friseur; 6. Okt.: Friedrich Schult, Stadtwirter, Ehemann, alt 29 Jahre; Amalie Dieringer, alt 34 Jahre, Ehefrau von Heinrich Dieringer, Wagenführer; Edmund Haaf, Rechtsanw., Witwer, alt 74 Jahre; 7. Okt.: Christine Fischer, alt 80 Jahre, ohne Beruf, ledig; Albrecht Negele, Schuhmacher, Ehemann, alt 67 Jahre; Rosa Waller, alt 47 Jahre, Witwe von Thomas Koller, Koer.

Verbreitungsstellen und Traueranzeigen erwachsener Verstorbenen: Dienstag, 8. Oktober, 2 Uhr: Hermann Sedert, Buchmann, Ruppertstraße 92. — 3 1/2 Uhr: Friedrich Traub, Landwirtmann, — 3 Uhr: Rosa Huber, Friseur-Ehefrau, Schützenstr. 18. — 4 Uhr: Amalie Dieringer, Straßenbahnführer-Ehefrau, Wielandstr. 32.

Waffenhaus des Reichs.

Saukerinsel, 8. Okt. morgens 6 Uhr 1,75 m (7. Okt. 1,68 m) Aehl, 8. Okt. morgens 6 Uhr 2,57 m (7. Okt. 2,59 m) Baxen, 8. Okt. morgens 6 Uhr 4,10 m (7. Okt. 4,19 m) Mannheim, 8. Okt. morgens 6 Uhr 3,21 m (7. Okt. 3,33 m)

Palastlichtspiele. Kasseneröffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr. Heute letzter Tag. Wilhelm Kiltisch und Liane Haid in Der Verschwendter II. Teil. Nach der gleichnamig. Oper von F. Raimund in 4 Akten. Cläre Waldoff in 11915. Dame im Schaufenster. Lustspiel in 3 Akten. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Ortsgruppe Karlsruhe. Größter kaufmännischer Verein der Welt. Stellenvermittlung, Rechtschutz, Sparkasse, Belegimn., Beihilfenschein, Deute u. Freitagabend Zusammenkunft im Montag. Grammophon-Reparaturen werden prompt erledigt. H. Witzmann Mühlbura, Rheinle. 34. Kaufe jeden Posten. Korken aller Art 12014 zu den Höchstpreisen. L. Steinlauf, Amtl. Unteraufkäufer. Mittwoch, d. 9. Oktober und Donnerstag, den 10. Oktober den ganzen Tag im Hotel „Dobner solern“ Zähringerstr. 60, Zimmer 4, 1. Etos.

Berein Volksbildung (E. V.) Karlsruhe. Dienstag, den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Hörsaal für Chemie der Techn. Hochschule (Eingang Englerstr.) ein Vortrag statt, des Herrn Schriftstellers und Forschungsreisenden Erich Scheuermann über das Thema: „Eine unfreiwillige Reise um die Erde in Kriegszeit“. Eintritt für unsere Mitglieder frei, gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte, Nichtmitglieder 50 Pf. an der Kasse. Der Vorstand. A. b. Oedelhäuser.

Donnerstag, den 10. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im großen Rathsaal: Vortrag von Herrn Prof. Dr. Lossen Der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands nach 1870 u. England. Eintritt frei. 12025. Bad. Frauenverein. Evang. Frauenvereingung. Jüd. Frauenbund. Kath. Frauenbund. Nationaler Frauendienst.

Karlsruhe. 12030. Konzerthaus. — Grosser Saal. Samstag, den 12. Oktober 1918, abends 7/8 Uhr: Lieder- u. Arien-Abend Hermann. Kammersänger (Berlin). Karten zu Mk. 6,20, 5,20, 4,20, 3,20, 2,20 in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstr. — Telefon 388.

Gratulationsbriefe werden rasch u. preisw. angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“.

Maschinenreihen, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift. 323837. 22. erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen. Lehrer Strauß, Kronenstraße 15, III, Eingang durch d. Bittertor.

Massense! Frida Dörr, Velfortstraße 17, 2. Et. Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstraße 34, 1. Et. Plüschmäntel, Tuchmäntel, 11743. Seidenmäntel, 8,3. Paletots, Röcke, Jackenkleider, Blusen. PELZE Plüschgarnituren. Keine Ladenbesen.

Taschenlampen, Batterien und Feuerzeuge. im 11896.31. Odeon - Musikhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 175, Tel. 389. Browning, Revolver, Floberl, Kartrons werden angekauft in 4794 Weintraub's An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52. Möbelwagen, Heiner, für Aussteuer-Verförderung nach Italien, Bezirkshauptmannschaft in Böheim für 2. Oktoberhülle gesucht. 4886a Angebote unter Nr. 332617 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb.

Anmeldung zur Konfirmation. Die Anmeldungen zur Konfirmation für die Westpfalz finden nicht, wie irrtümlich im „Evangelischen Gemeindeboten“ bekanntgegeben ist, in der Sakristei der Stadtkirche statt, sondern, wie immer, im Pfarrhaus, Riefhahstraße 2. Karlsruhe, den 6. Oktober 1918. Evang. Pfarramt der Westpfalz: Rohde.

Mein Zahn-Atelier ist wieder vorübergehend geöffnet. Heinr. Britsch, Dentist. Amalienstraße 17 III, Ecke Karlstraße.

Waschanstalt E. Wendi, Ruppurr übernimmt 323854. Wäsche zum Waschen und Bügeln. Runkliche Bedienung. Telefon 2809.

Gute Leipziger Pelze. Alle Neuheiten eingetroffen. 10773. Bekannt wirklich große Auswahl. Sehr mäßige Preise. Karl-Friedrichstraße 6. 1 Treppe, K. Schorpp. neben Firma Spiegel & Wels.

Mädchen, 4 Jahre alt, in gute Pflege gesucht. Sonntag das Friseurin erlernen? Gest. Angeb. unter 332651 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

LUXUM Lichtspiele. Kaiserstr. 168. — Telefon 3985. —

Der Ring der drei Wünsche. Ein Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Alexander Moissi.

Der Bettler von Savern. Drama in 4 Akten von Franz Hofor. Hauptdarsteller: Werner Krauß, Lotte Erol, Hilde Holl.

Ein schönes Gesicht (seine wertvolle Sache) erhält jeder vollständig umsonst, der für uns 75 Reichsbanknoten an Bekannte verkauft. Die Karten werden an jedermann ohne vorherige Bezahlung u. ohne Nachnahme kommissionlos, also ohne Käuferpflichtung, franco geschickt. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Binnen zwei Wochen sind uns für jede Karte 10 3 einzuweisen oder die Karten zurückzugeben. 323279. Terra - Verlag, Dortmund Nr. 97.

Fuhrunternehmer sofort für einige Tage gesucht. 12016.21. Großh. Majolika - Manufaktur.

Waschpaste mit der Kräbe

genehmigt vom Kriegsausschuss unter Nr. 2058.
Borzügliches Waschmittel für alle Zwecke.
 Zu verwenden wie Schmierseife.

Schont die Gewebe! Bestitzt die größte Reinigungskraft!

— Verliert nicht beim Waschen ihre schmalzige Beschaffenheit. —
 Lieferung nur an Großabnehmer. 4833a

Chemische Fabrik Ludwig Meyer, Mainz.

Weitere 3 Pfund Kartoffeln
 werden gegen Abgabe des Anhanges zur Kartoffelmarke C96 verabsolgt
 Städt. Kartoffel-Amt.

Weißtraut.
 Beliefert sind die Händler:
 Emil Gög, Ludwig-Wilhelmstraße 9.
 Franz S. Thomaidewitz, Ludwig-Wilhelmstr. 14.
 August Ners, Kaiserstraße 19.
 Franz Wühl, Kaiserstraße 11.
 Karlsruhe, den 7. Oktober 1918. 12020
 Nahrungsmittellamt der Stadt Karlsruhe.

Schnitt-Mutter-Zeichnen-Kursus.
 Wegen Stoff- u. Zeitmangel wird vom 18. Okt. an ein Kursus eröffnet, in dem auch solche Damen, welche im Berufsleben, das Zuschneiden u. Musterzeichnen erlernen können, um aus alten Stoffen ihre eigene Garbrobe oder für Kinder anzufertigen im Stande zu sein und wird vormittags, nachmittags und abends abgehalten. 12031
 Nähen sich recht viele zu solch einem Ausnahmestadium baldigst melden, da der Abendkursus nicht immer stattfindet.

Johanna Weber, Zuschneide-Schule,
 Kirchstraße 28, III.
 Bitte ausschneiden, wird nur einmal veröffentlicht!

Fuhrwerk
 zur ständigen Abfuhr von Kohlen ab
 Lager Weisbachhof gesucht. 932600
Ph. Bader Nachf.,
 Amalienstraße 83.

Pferd,
 Weiblich, Rappe, 7jährig, etwa 170 groß, für 5200 4/5 zu verkaufen. 932661
 Angebote schriftl. oder pers. von 6-7 Uhr.
J. Faß, Kaiserstraße 3, 3. Stock.

Rehpinther.
 Sonntag morgen entlaufen. Auf den Namen Rabi börend. Gegen gute Belohnung abzugeben. 932684
 Gehelstr. Nr. 2.

Fühnerhund
 (Setzer) verlaufen. Schwarz mit braunen Abzeichen, männlich, ohne Halsband. Abzugeben gegen Belohnung. 11981.21 Verrenstr. 45, II.

Zeichnerische Arbeiten
 im Hoch- u. Tiefbau werden bei billiger Berechnung prompt ausgeführt. Gef. Angebote unter Nr. 932592 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse. 2.2

Zeichnerische Arbeiten
 im Hoch- u. Tiefbau werden bei billiger Berechnung prompt ausgeführt. Gef. Angebote unter Nr. 932592 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse. 2.2

Gebisse
 ganze und zerbrochene, werden von amtlich anerkanntem Aufkäufer zum realen Höchstpreis angekauft. 12015

Platin
 4 7/10 per Gramm. Mittwoch, d. 9. Oktober und Donnerstag, den 10. Oktober den ganzen Tag im Hotel „Süden“ (Süden) 60, Jährigerstr. 60, Zimmer 4, I. Stock.
Frau L. Steinlauf.

Heirat.
 Best. Frau, 37 Jahre, kath., mit 2 Kindern, möchte sich heiraten, am liebsten Kontor od. Gewerbetler.
 Ernsthaft. Anab. u. Nr. 932676 an die „Badische Presse“ erbeten.

Maurer und Bauhilfsarbeiter
 zum sofortigen Eintritt für hiesige Baustelle gesucht.
 Zu melden bei **Walder & Rank**
 Eröringstr. 9.

Erfahrener Dozent, Apotheker oder Chemiker
 zur Leitung einer Chemischen Fabrik gesucht. Gewinnteilnahme wird zugesichert.
 Angebote unter Nr. 932704 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Schneider und Schneiderinnen
 auf Militärtucharbeit, in und außer dem Hause, gesucht. 11983.3.1
Voit Groh & Sohn, Kaiserstraße 114

Lokomotiv-Führer
 sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnissen an **Dyckerhoff & Widmann A.-G.**
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 1.

Nachwächter gesucht
 mit guten Empfehlungen, am liebsten, Eintritt 4905a
Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Hilfsarbeiterinnen
 finden sofort Beschäftigung bei **Färberei Brinck.**

Frau oder Mädchen
 für Ausgänge oder andere einfache Arbeit sucht **12002 Buchdruckerei Malich & Vogel, Albrechtstr. 21.**

Einlegerin und Mädchen
 finden Beschäftigung bei **11812 L. Geißendörfer, G. m. b. H., Seifingstr. 70.**

Gesucht 50 fleißige, junge Mädchen
 zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittel-Fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen. **4871a**

Gesucht sofort zwei Mädchen
 für Zimmer- und Hausarbeit nach Wiesbaden. Näheres Schloßplatz 7, 3. Stock. 93264

Mädchen
 sofort gesucht. **932694 Fr. Köhler, Hofbäckerei, Markgrafenstr. 36.**

Mädchen-Besuch.
 Ein fleißiges Mädchen auf 1. Nov. für Küche u. Hausarbeit. Gelegenheitslohn im Kochen ausgebildet. **932624 Verrenstr. 11.**

Zuverlässiges Mädchen
 für Zimmer u. Servieren, sowie **4835a Küchennädchen** sofort od. 15. Okt. gesucht. **3. Steiger „a. Löwen“, Karst.**

Christliches, sauberes Mädchen
 zu H. Haushalt (2 Personen) auf sofort oder später gesucht. **932450 Frau Dipl.-Ing. Götz, Diebst. 28, II.**

Büchlerinnen, Rollbüchlerinnen, Frauen Mädchen
 für Waschküchen gesucht. 10114
Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allée 57.

Belznäherin
 sofort gesucht. 11996.2.2
Adolf Lindenlaub, Kürschnermeister, Kaiserstr. 191.

Lehrmädchen gesucht.
Leop. Wolschlegel, Kaiserstr. 173.
 Luxus- u. Lederwaren, Haushaltsartikel 11990

Lehrfräulein
 aus guter Familie, nach **11996.2.2** **Widmer, Kaiserstr. 3.**

Wir suchen eine tüchtige, zuverlässige Putzfrau
Referenz: Markt II, Karlsruhe, Moltkestr. 9, 11920

Putzfrau
 für einige Stunden des Vormittags gesucht. **11990**
Sonneborn, Kaiserstraße 162.

Junges Mädchen
 für leichte Arbeit gesucht. **12000**
Südhof, S. Landauer, Kaiserstraße 183.

Stellen-Gemache
Kaufmann, leicht kriegerisch, aus der Kolonialwarenbranche, mit la. Zeugnissen, sucht Vertrauensposten auf Kontor oder Lager. Angebote unter 932669 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Hellere Zahnärztin
 in allen einj. Arbeiten vers., sucht dauernde Stellung. Angeb. unter 932728 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Geschäftstochter, tüchtig im Ein- u. Verkauf, im Verkehr mit der Kundschaft bewandert, sucht passende Stelle als Reisende, gleich welcher Branche, auf 1. Januar 1919, evtl. auch früher. Ausführliche Angebote mit Angabe des Gehalts unter 932714 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Fräulein, ab 5 Uhr nachmittags, vertritt in Gabelberger Stenographie und Maschinen schreiben, sucht Beschäftigung. Angebote unter Nr. 932718 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Mädchen, welche schon in Stellung, gut. Daus in Stellung, sucht Stellung als Zimmermädchen od. bei einzelnen Herrn. ff. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 932666 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Kurios
Kostümbüchlerinnen, Wäscherinnen, Schneiderin
 finden sof. Beschäftigung. **11990**
Färberei H. Thomas, Habenerstr. 26, 62

Hausmutterin
 auf Alters welche einen kleinen, leichten Haushalt versehen, kann, sucht Stellung zu alleinlich. Herrn. Gute Behandlung, frakt. Lohn, auch auf Land. Angeb. unter Nr. 932674 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Prakt. Seimarbeiter.
 Angebote unter 932675 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Nebenbeschäftigung
 in den Abendstunden in Schreibarbeit. Gef. Angebote unter 932715 an die „Bad. Presse“.

Haus
 zu vermieten. Angeb. unter 932671 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Laden
 in bester Geschäfts- lage der Kaiserstraße (Schattenseite) zu sehr günstigen Bedingungen per 1. Okt. 1919 zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 183, Büro. 1. Et., 10-12 Uhr u. 3-7 Uhr. 11910.10.2

Lagerraum, ca. 50 qm, mit elektr. Licht, ebent. mit anstehendem Büro und Keller auf 1. Nov. zu vermieten. **11643**
Hübnerstr. 25, I.
 Wenigstens halber ist auf sofort oder später Karlsruferstr. 13, II., 6 Zimmerwohnung, Bad, Veranda u. ionischen Budehölz zu vermieten. **932672**

4 Zimmer-Wohnung
 mit 2 Bädern, 2 Kellern auf 15. Okt. oder 1. Nov. zu vermieten. Näh. Rabold, Marienstr. 31, I. 12026

Wohnung
 mit 2 Bädern, 2 Kellern auf 15. Okt. oder 1. Nov. zu vermieten. Näh. Rabold, Marienstr. 31, I. 12026

Möbliertes Zimmer
 auf sofort od. 15. Okt. zu vermieten. **932668**
Melstenerstr. 33, part.

Möbliertes Zimmer
 auf sofort od. 15. Okt. zu vermieten. **932668**
Melstenerstr. 33, part.

Möbliertes Zimmer
 auf sofort od. 15. Okt. zu vermieten. **932668**
Melstenerstr. 33, part.

Möbliertes Zimmer
 auf sofort od. 15. Okt. zu vermieten. **932668**
Melstenerstr. 33, part.

Möbliertes Zimmer
 auf sofort od. 15. Okt. zu vermieten. **932668**
Melstenerstr. 33, part.

Junge Eheleute, in jeder Art pünktliche Mietz suchen umgebend eine 2- oder 3-Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 932664 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
 Kleine ruhige Familie (2 Pers.) sucht auf 1. April 1919 eine 2-Zimmerwohnung mit Planterbe im 3. od. 4. Stock, hinst. ausgestellt. (Südwinkel). Angebote unter Nr. 932665 an die „Bad. Presse“.

Wohnungs-Gesuch.
 Kleine ruhige Familie (2 Pers.) sucht auf 1. April 1919 eine 2-Zimmerwohnung mit Planterbe im 3. od. 4. Stock, hinst. ausgestellt. (Südwinkel). Angebote unter Nr. 932665 an die „Bad. Presse“.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

Zimmer
 möbliert, mit 2 Betten, Kachelofen, oder Küche in Karlsruhe oder Umgebung bis Forstheim, Karst, Graben, Rhein am 1. 11. oder später.

